

Branchen | USA | Chemie

Die Baustoffbranche hofft auf einen Boom im US-Infrastrukturbau

Die US-Nachfrage nach Bauchemie dürfte 2021 an Fahrt gewinnen. Gründe sind der steigende Eigenheimbedarf und die Zuversicht auf einen ökologischen Strukturwandel.

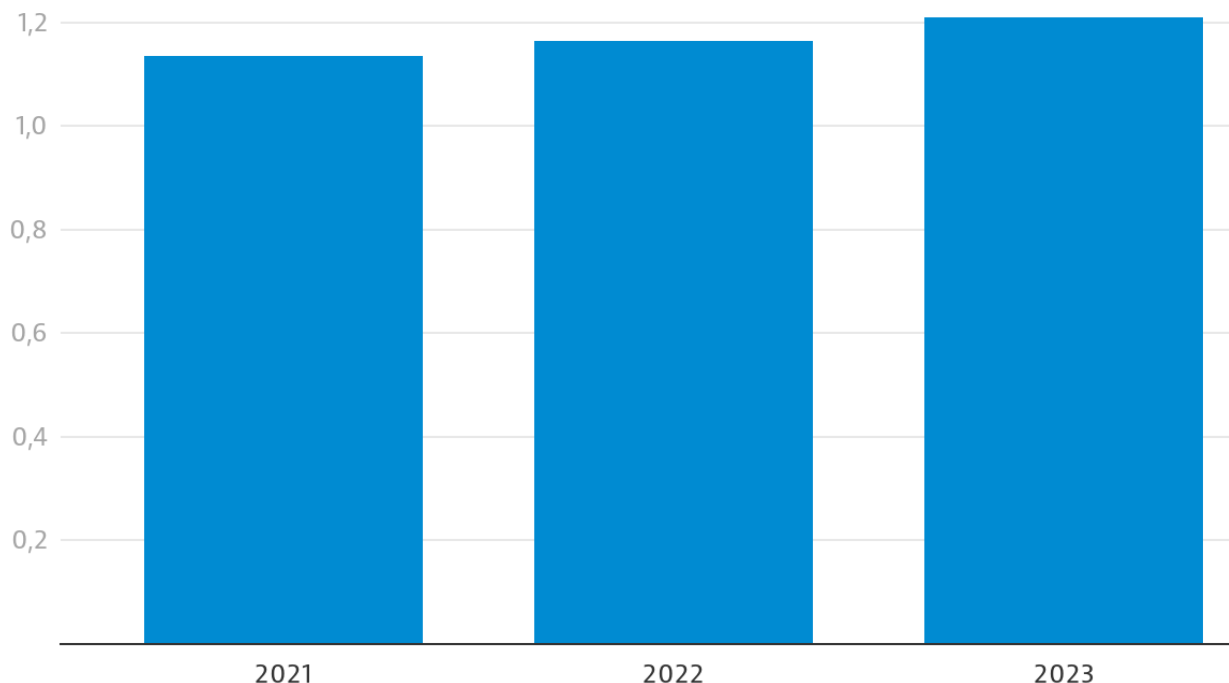
02.02.2021

Von Heiko Steinacher | San Francisco

Hersteller von Bauchemie profitieren in den USA vom Wohnungsbau, der besonders seit dem Spätsommer 2020 stark anzieht: „Der Neubau von Einfamilienhäusern könnte 2021 die Eine-Million-Marke überschreiten“, sagt Danushka Nanayakkara-Skillington vom US-Wohnungsbauverband NAHB (National Association of Home Builders). Zuletzt geschah das 2007.

Womöglich ist das sogar erst der Anfang eines längeren Aufschwungs: So erwartet der Verband der Hypothekenbanken MBA (Mortgage Bankers Association), dass die Zahl der Neubauten nach 2021 noch weiter steigen wird.

Neubau von Einfamilienhäusern in den USA (in Millionen) *)



*) Prognose

Quelle: Mortgage Bankers Association (MBA)

[Auf Datawrapper anschauen](#)

Hausbau lässt Krise hinter sich

Ursache ist die Coronakrise: Als die Menschen aufgefordert wurden, ihren Büros fernzubleiben, entschlossen sich viele, von den Innenstädten in Vororte oder sogar aufs Land zu ziehen. Begehrt sind vor allem der Süden und Südosten der USA, insbesondere Gebiete rund um Houston und Dallas in Texas, in Florida sowie North Carolina und South Carolina. Auch in Außenbezirken von Kansas City und Indianapolis wird viel neu gebaut.

Rekordtiefe Hypothekenzinsen beflügeln den Trend. Zwar dürfte er mit wachsendem Impffortschritt wieder nachlassen. Ganz aufhören wird er aber wohl nicht, nachdem viele Unternehmen, vor allem im Technologiebereich, ihrer Belegschaft ermöglichen wollen, auch nach der Pandemie von zu Hause aus zu arbeiten.

Andere sind indes nicht ganz so optimistisch: "Wir erwarten, dass sich das Tempo der Baubeginne 2021 abschwächen wird, da Hausbauer mit immer höheren Holzpreisen und Grundstücksengpässen konfrontiert sind", sagt Nancy Vanden Houten, leitende US-Ökonomin beim Marktforschungsunternehmen Oxford Economics. „Die Bauholzpreise sind in den USA zum Teil ein Drittel höher als in Deutschland – daher sind auch deutsche Säger interessiert, dorthin zu liefern“, sagt Andreas Rütch Leiter Holzeinkauf bei Holz-Richter in Lindlar. Andererseits führen die hohen Holzpreise aber auch dazu, dass statt Bauholz zunehmend Kunststoffe eingesetzt werden, zum Beispiel Polyvinylchlorid (PVC) für Fenster- und Türprofile.

"Build Back Better"

Das vom neuen US-Präsidenten Joe Biden angestrebte Investitionsprogramm "Green New Deal" könnte den Markt weiter beflügeln. Mit diesem will er den wirtschaftlichen Wiederaufbau nach der Pandemie zugleich für einen ökologischen Umbau der US-Wirtschaft nutzen. Biden hatte im Wahlkampf angekündigt, unter anderem 4 Millionen Geschäftsgebäude und 2 Millionen Privathäuser energetisch sanieren sowie 1,5 Millionen nachhaltige Häuser bauen zu wollen. Dadurch stiege der Bedarf an nachhaltigen Chemieprodukten wie Dämmmaterialien und modernen Kunststoffen, unter anderem für den Witterungsschutz oder Heizungs-, Wasser- und Abwasserrohre.

Außerdem will Biden innerhalb von fünf Jahren 500 Millionen Solarmodule und 60.000 Windturbinen installieren. Auch dafür sowie für die geplante Modernisierung zahlreicher Brücken, Straßen und Stromleitungen wären moderne Kunststoffe und Verbundwerkstoffe unverzichtbar. Neue Hochwasserschutz- und Wasserversorgungsprojekte würden zudem die Nachfrage nach Filtermembranen erhöhen.

Allerdings wird es für Biden nicht leicht, seine Pläne umzusetzen. Zusätzlich zu dem Ende Dezember noch von seinem Amtsvorgänger Donald Trump unterzeichneten 900-Milliarden-US\$-Hilfspaket will der neue US-Präsident im Februar sein Konjunkturprogramm vorstellen, das noch einmal 2,2 Billionen US\$ umfassen könnte. Schon für das Hilfspaket wird er angesichts der nur hauchdünnen Mehrheit der Demokraten im Senat die Unterstützung mehrerer Republikaner brauchen. Unklar ist, wie viel finanzieller Spielraum für ein „echtes“ Konjunkturprogramm darüber hinaus überhaupt noch bliebe.

Firmen aus dem deutschen Sprachraum bauen US-Präsenz aus

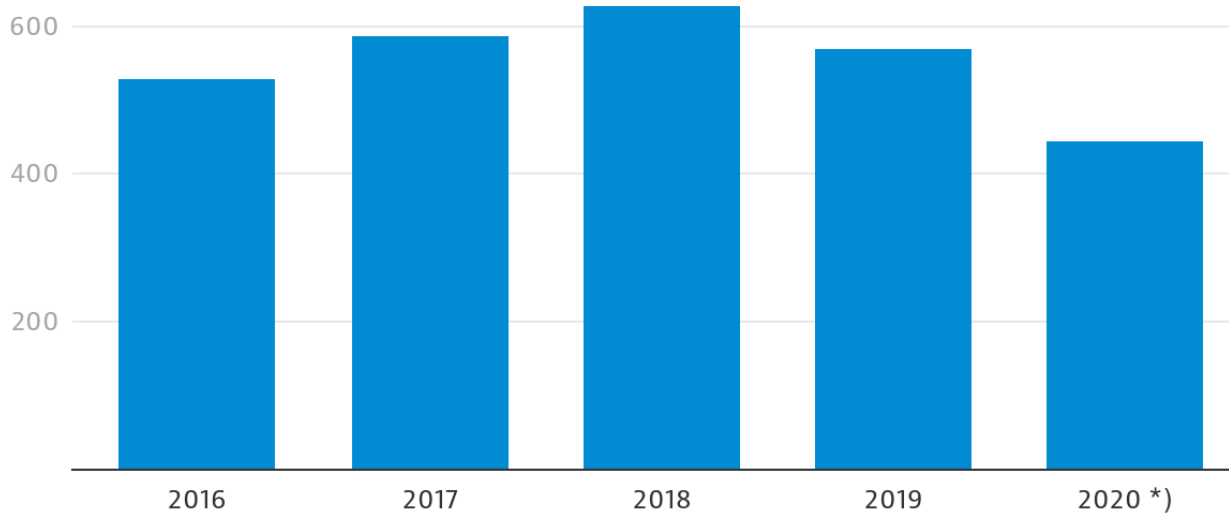
Von dem möglichen Bauboom in den USA wollen auch Unternehmen aus dem deutschen Sprachraum profitieren. So übernimmt LafargeHolcim für 3,4 Milliarden US\$ Firestone Building Products. Damit wagt sich der Schweizer Zementkonzern in ein neues Geschäftsfeld vor: Das US-Unternehmen mit Hauptsitz in Nashville, Tennessee, fertigt Isolationen und Membranen für Flachdächer. Dazu LafargeHolcim-Chef Jan Jenisch: „Es gibt in den USA einen riesigen Nachholbedarf bei älteren Gebäuden, um sie vernünftig zu isolieren – damit wurde erst in den vergangenen Jahren angefangen.“

Auch der Ulmer Hersteller von Bodenverlegesystemen Uzin Utz will seine US-Präsenz weiter ausbauen: Bis 2022 sollen in Waco, Texas, ein Werk für Pulverprodukte sowie ein Schulungszentrum und der zentrale US-Standort für Forschung

und Entwicklung entstehen. In diesen dritten Standort der Unternehmensgruppe in den USA will Uzin Utz 34 Millionen US\$ investieren.

US-Import ausgewählter bauchemischer Produkte (in Millionen US-Dollar)

Petroleumharze, Cumaron-Inden-Harze, Polyterpene, Polysulfide, Polysulfone usw., in Primärformen (HS



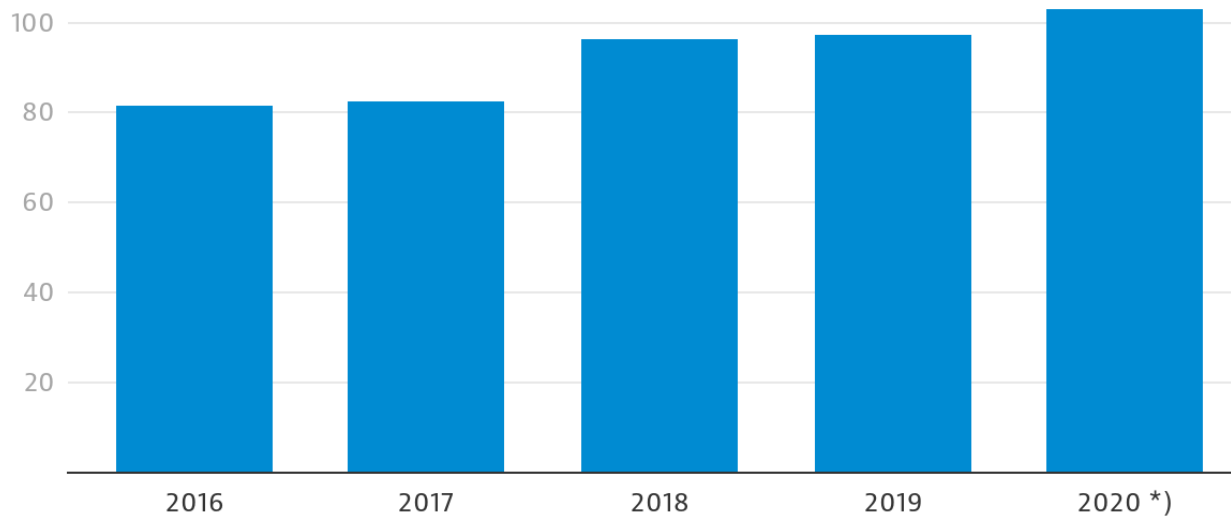
*) Januar bis November (Wachstum Januar bis November 2020 gegenüber Vorjahreszeitraum (HS-Pos.): -16,7 (3911); 5,5 (3925); 0,5 (3912); -4,9 (3917); 13,8 (3918); -4,8 (3208); 50,7 (3824); 2,4 (3920); -1,2 (3921))

Quelle: U.S. International Trade Commission

[Auf Datawrapper anschauen](#)

US-Import ausgewählter bauchemischer Produkte aus Deutschland (in Millionen US-Dollar)

Petroleumharze, Cumaron-Inden-Harze, Polyterpene, Polysulfide, Polysulfone usw., in Primärformen (HS



*) Januar bis November (Wachstum Januar bis November 2020 gegenüber Vorjahreszeitraum (HS-Pos.): -11,3 (3911); -8,4 (3925); -14,5 (3912); -9,7 (3917); 66,5 (3918); -3,5 (3208); -5,3 (3824); -4,7 (3920); 8,3 (3921))

Quelle: U.S. International Trade Commission

[Auf Datawrapper anschauen](#)


Mehr zu:

USA
Chemie / Bau
Branchen

Kontakt

Robert Matschoß

Wirtschaftsexperte

 +49 228 24 993 244

 [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2021 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.